

Monitoring-Gespräch 2018 der Hochschulen des Entwicklungsverbunds Südost mit dem Qualitätssicherungsrat

Ergebnisse und Ausblick

GZ QSR-004/2019
Beschluss vom 1. Februar 2019

I. Ziele und Organisation des Monitoring

Nach der Phase der Entwicklung und Implementierung von Curricula für neue Lehramtsstudien, zu denen der Qualitätssicherungsrat (QSR) gemäß seinem gesetzlichen Auftrag Stellungnahmen abgegeben hat, ist die Beobachtung und Begleitung der Reformumsetzung eine zentrale Aufgabe des QSR. Der QSR gibt einerseits Rückmeldung und Empfehlungen an die Hochschuleinrichtungen und Verbände. Andererseits trägt der QSR aktuelle Themen und Problemstellungen auf die Systemebene und unterstützt deren Behandlung in übergreifenden Arbeitsgruppen (z.B. AG Rechtsfragen und deren Untergruppen) und Prozessen (z.B. Verhandlungen von Leistungsvereinbarungen bzw. Ziel-Leistungs- und Ressourcenplänen). Dazu führt der QSR in einjährigen Intervallen Monitoring-Gespräche mit den Verbänden.

Die erste Runde von Monitoring-Gesprächen fand im Herbst 2017 statt. Der QSR fasste seine Erkenntnisse und Empfehlungen in Matrixform zusammen (siehe Anhang) und stellte diese den Verbänden zur Verfügung. Im Juni 2018 formulierte der QSR das Grundsatzpapier *Beobachtungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung* (GZ QSR-019/2018), in dem er auch zu den geplanten Vorhaben der Universitäten und Pädagogischen Hochschulen im Zeitraum 2019 – 2021 Stellung nahm. Dieses Papier, in dem der QSR auch die aus seiner Sicht gesamtösterreichisch vorrangigen sowie regionenspezifische Themen zusammenfasste, war Grundlage für die zweite Runde der Monitoring-Gespräche im Herbst 2018. Die Verbände hatten ihrerseits die Möglichkeit zur Auswahl zentraler Themen, welche im Gespräch mit dem QSR behandelt werden sollten. Der Verbund Südost benannte die folgenden Themen: Auswahl- und Aufnahmeverfahren, berufsbegleitendes Studieren im Masterstudium, Induktion und Berufseinstieg.

Am 6. November 2018 fand an der Pädagogischen Hochschule Steiermark das Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern des Verbunds Südost sowie dortiger Landesschulbehörden statt. Das Gespräch bezog die Primarstufe und die Sekundarstufe Allgemeinbildung gleichermaßen ein.

Die zentralen Wahrnehmungen des QSR zu den Entwicklungen im Verbund Südost sind in Kapitel II dieses Berichts zusammengefasst. Aus seinen Wahrnehmungen leitete der QSR Empfehlungen ab (Kapitel III). Die weiteren Kapitel enthalten Erkenntnisse und Ergebnisse zu zentralen Themenfeldern. Die Ergebnisse des Monitoring 2018 sind zudem als Ergänzungen im Anhang zu jenen der Monitoring-Gespräche 2017 hinzugefügt.

Der QSR wird die Erkenntnisse aus den Monitoring-Gesprächen 2018 in nationale Debatten zur Pädagoginnen- und Pädagogenbildung sowie in nationale Arbeitsgruppen (u.a. AG Rechtsfragen)

einbringen. In einer nächsten Runde von Monitoring-Gesprächen (Herbst 2019) wird der QSR auf seine Empfehlungen zurückkommen und wiederum aktuelle Themen aufgreifen.

Der vorliegende Bericht wurde vom QSR am 01.02.2019 verabschiedet.

II. Wahrnehmung der Entwicklungen der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung im Verbund Südost

Der Entwicklungsverbund Südost (Universität Graz, Universität Klagenfurt, Pädagogische Hochschule Steiermark, Pädagogische Hochschule Kärnten, Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz, Pädagogische Hochschule Burgenland, Kunstuniversität Graz, Technische Universität Graz) zeichnet sich insgesamt durch starke **Verbund- und Kooperationsstrukturen** aus, die eine qualitätsvolle Umsetzung der gemeinsam eingerichteten Lehramtsstudien in den drei Bundesländern gewährleisten. Die Steuerungsstruktur der Kooperation umfasst die Ebenen Verbund, Kooperation und Standort und beinhaltet je eine Steuergruppe der Primar- und Elementarstufe, der Sekundarstufe Allgemeinbildung und der Sekundarstufe Berufsbildung. Der Verbund ist geprägt durch einen Standortbezug auf Steiermark/Burgenland und Kärnten. Das Lehrangebot wird standortbezogen gestaltet. Da dem verbundweiten Lehramtsstudium das gleiche Curriculum zugrunde liegt, ist eine **Kombination von Unterrichtsfächern auch standortübergreifend** möglich. Diese Möglichkeit wird derzeit jedoch von den Studierenden – mit Ausnahme der pädagogisch-praktischen Studien – kaum genutzt. Lehrendenmobilität, digitale Übertragung von Lehrveranstaltungen und Studierendenmobilität stellen keine wahrzunehmende Priorität des Verbundes dar, wenngleich sie nach Darstellung des Verbunds praktiziert und ausgebaut werden (z.B. Streaming und Einsatz von Videos im Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung). Im Bereich der Primarstufe wurde kein gemeinsames Curriculum erstellt, aber institutionenübergreifende Kompetenzkataloge entwickelt und gemeinsame strukturelle Rahmenfestlegungen getroffen, wodurch eine gegenseitige Anrechnung von Prüfungsleistungen möglich ist. Während das „Forum Primar“ alle Pädagogischen Hochschulen gleichermaßen einschließt, wurde das **Konzept der „Arbeitseinheiten“** in der Sekundarstufe Allgemeinbildung nur teilweise verwirklicht. Die bestehenden Fachdidaktikzentren aller drei Standorte übernehmen hierfür wichtige Funktionen, sind jedoch regional eingeschränkt auf die Steiermark, das Burgenland und Kärnten. Der Verbund sieht keine Notwendigkeit für Strukturen, die im Sekundarbereich (Allgemeinbildung) alle Einrichtungen im Verbund einbeziehen, sondern setzt auf bi- und multilaterale (insbesondere auch internationale) Zusammenarbeit in der Forschung. Der QSR betont, dass Arbeitseinheiten nicht allein als Forschungseinheiten zu verstehen sind, sondern Schnittstellen zwischen Forschung, Lehre und Profession bilden sollen.

Die **Fachdidaktiken** wurden in den vergangenen Jahren besonders gestärkt und ausgebaut. Dazu nutzten die Universitäten unter anderem Hochschulraumstrukturmittel des BMBWF. Die staatlichen Pädagogischen Hochschulen erhielten zusätzliche ph1-Stellen, unter anderem für den Ausbau des künstlerischen Lehramts. Der **Nachwuchs** wird durch eine Doktoratsschule sowie durch ein Habilitationsforum für Fachdidaktik unterstützt. Dadurch kann es auch gelingen, dass Nachwuchswissenschaftler/innen ihre Arbeiten einer breiteren Zielgruppe zugänglich machen. Der Förderung der Fachdidaktik in den Naturwissenschaften und der Mathematik ist künftig ein eigenes Zentrum am Standort Graz gewidmet. Ein Zentrum für Ernährungs- und Gesundheitspädagogik (ZEGPäd) wird in diesem Studienjahr eingerichtet und das Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur (KiJuLit) weiter ausgebaut. Für die Primarstufe besteht an der PH Kärnten ein eigenes regionales Fachdidaktikzentrum Naturwissenschaften, das künftig durch die Mathematik Primarstufe ergänzt wird. Der Umstand, dass verschiedene Initiativen zur Nachwuchsförderung den Pädagogischen

Hochschulen ebenso offen stehen wie Interessierten österreichweit und international wird besonders positiv gewertet. Der QSR sieht die Notwendigkeit, dass der Fachdidaktik in der allgemeinen Forschungsförderung höhere Aufmerksamkeit zuteil wird.

Sichtbar sind Initiativen im Bereich **Inklusion**, die durch ein Verbundzentrum für inklusive Bildungsforschung in Graz sowie eine Professur für Mehrsprachigkeit an der Universität Klagenfurt gesetzt werden.

Der Verbund Südost hat zuletzt eine **Weiterentwicklung des Curriculums** für die Sekundarstufe Allgemeinbildung unter Berücksichtigung von Empfehlungen aus den QSR-Stellungnahmen vorgenommen. Die Änderungen betreffen eine bessere Differenzierung von Kompetenzniveaus, die Förderung digitaler Kompetenzen und der sprachlichen Bildung im Kontext von Mehrsprachigkeit sowie die Verbesserung der Studierbarkeit durch den Abbau von Voraussetzungsketten.

Der QSR stellt fest, dass verschiedene Empfehlungen aus dem Monitoring 2017 aufgegriffen und dazu Fortschritte erzielt wurden (z.B. Förderung von Forschung zur inklusiven Didaktik, Befassung mit gemeinsamen Qualitätsstandards für Auswahl- und Aufnahmeverfahren).

III. Zusammenfassende Empfehlungen

- Während verschiedene Empfehlungen aus dem Monitoring 2017 aufgegriffen wurden, sollten andere Empfehlungen weiterhin berücksichtigt werden (z.B. **Schaffung bildungsbereichsübergreifender Strukturen in den Fachforen Primarstufe**).
- Die **standortübergreifende Umsetzung der Lehramtsstudien** sollte forciert und unbedingt besser **sichtbar** gemacht werden (z.B. Vorhaben zur digitalen Übertragung von Lehrveranstaltungen, Lehrendenmobilität).
- Das Konzept der im Gesamtverbund verankerten **Arbeitseinheiten** ist im Bereich der Primarstufe gut fortgeschritten und soll auch im Bereich der Sekundarstufe Allgemeinbildung umgesetzt (z.B. unter Einbeziehung der Fachdidaktikzentren).
- Der Verbund wird darin bestärkt, die vielfältigen und beispielgebenden Maßnahmen zur Förderung des **wissenschaftlichen Nachwuchses** und die damit verbundene Vertiefung institutioneller Kooperationen fortzusetzen.

IV. Fokusthema „Berufsbegleitend studieren im Masterstudium; Induktion und Berufseinstieg“

Die im Bericht des Verbunds Südost angesprochenen Fragen und spezifischen Herausforderungen betreffen zentrale Punkte der neuen Pädagoginnen- und Pädagogenbildung. Dies gilt besonders für das Thema Induktion bzw. dessen Verhältnis zum Masterstudium. Der QSR hält in diesem Zusammenhang fest, dass die Reform von ihrem Grundansatz her immer schon ein berufsbegleitendes Masterstudium favorisiert hat. Dies hat im Wesentlichen zwei Gründe:

1) Alle einschlägigen Entwicklungen gehen im Moment in die Richtung, die Übergänge zwischen der Ausbildung für eine Profession und ihrer Ausübung fließend zu gestalten. Vor diesem Hintergrund wäre es eine vertane Chance, wenn man das erste Dienstjahr vom Studium abkoppeln würde. Eine enge Verbindung zwischen Ausbildung (Masterstudium) und Induktion ist übrigens auch im Sinne des lebenslangen Lernens bzw. bereitet adäquat auf eine berufliche Laufbahn vor, die diesem Prinzip verpflichtet ist.

2) Mit 240 ECTS-Anrechnungspunkten im Bachelor- und 60 (Primarstufe) bzw. mindestens 90 ECTS-Anrechnungspunkten (Sekundarstufe Allgemeinbildung) sind die Lehramtsstudien nun erheblich länger geworden. Im Lichte dieser Veränderungen sind alle Maßnahmen zu begrüßen, durch die verhindert wird, dass der definitive Einstieg ins Berufsleben zu spät erfolgt. Dazu gehört auch die Berücksichtigung der Situation von berufstätigen Studierenden. Dies trifft nicht zuletzt auf das Masterstudium Sekundarstufe Allgemeinbildung zu, das alle Verbünde mit 120 ECTS-Anrechnungspunkten versehen: Begründet wird diese Praxis u.a. damit, dass genügend Raum für die Induktion geschaffen werden solle.

Natürlich sieht der QSR, dass ein berufsbegleitendes Masterstudium alle Beteiligten – und zwar sowohl die Institutionen (Hochschulen, Schulbehörden) als auch die Studierenden – vor große Herausforderungen stellt. Hier sollten alle Möglichkeiten genutzt werden, um zu guten, flexiblen und finanzierbaren Lösungen zu gelangen, wobei die Flexibilität bei einer verpflichtenden Anstellung an der Schule stark durch die Bedürfnisse der Schule eingeschränkt ist. Ein Weg, der sich anderswo bewährt hat, könnte u.a. in der Stärkung von Modellen bestehen, die einen eher späteren Eintritt in die Induktion vorsehen – etwa dann, wenn die Studierenden erst nach dem ersten Jahr des Masterstudiums die Induktionsphase beginnen und daher weniger Präsenzstunden im Studium absolvieren müssen. Diese Variante bringt allerdings nur im Bereich der Sekundarstufe Erleichterung. Insgesamt zeigen der Bericht und die nachfolgenden Diskussionen aber, dass der Verbund auf einem guten Weg ist, um die z.T. erheblichen administrativen, organisatorischen und logistischen Herausforderungen in den Griff zu bekommen. Besonders erfreulich erscheint dem QSR die offenbar gelingende Einbindung der ebenfalls am Monitoring-Gespräch teilnehmenden Partner aus dem Bereich der Schule und Schulverwaltungen. Dies ist nicht zuletzt deshalb ein wichtiger Aspekt, weil wir Schulen in Zukunft viel mehr als Orte denken sollten, an denen nicht nur Schülerinnen und Schüler, sondern auch Pädagoginnen und Pädagogen ausgebildet werden, d.h. Praktikantinnen und Praktikanten, aber auch junge Menschen, die sich in der Induktionsphase befinden, sollten ganz selbstverständlich zum Bild einer Schule gehören.

Eine zu bewältigende Herausforderung bleibt nach wie vor die große Arbeitsbelastung, die auf Absolventinnen und Absolventen eines berufsbegleitenden Studiums zukommt. Nach Meinung des QSR liegt die Lösung hier weniger in der Ausweitung der gesetzlich vorgesehenen Frist von fünf Jahren, bis zu der die Studierenden das Masterstudium absolviert haben müssen, sondern der QSR empfiehlt nachdrücklich, dass während der Induktion vermehrt Dienstverhältnisse im Ausmaß von 50% (oder – wenn möglich – auch darunter) abgeschlossen werden. Der QSR ist sich durchaus bewusst, dass diese Lösung für die Studierenden aus ökonomischen Gründen weniger attraktiv ist

und für manche Standorte auch mit erheblichen verwaltungstechnischen Schwierigkeiten verbunden ist, verweist aber auf die offenbar positiven Entwicklungen in diesem Bereich und ortet in diesem Sinn auch schon eine vermehrte Bereitschaft aller Beteiligten, das Anstellungsausmaß in der Induktion generell niedrig zu halten.

Nach Ansicht des Verbunds besteht eine weitere Schwierigkeit in der ungeklärten Handhabung des gesetzlichen Verbots der Wiederholung der Induktion bei einer negativen Beurteilung für jene Fälle, in welchen ein Dienstgeberwechsel zwischen Bundesländern stattfindet. Zudem erachtet der Verbund einen einheitlichen Beurteilungskatalog für zielführend.

V. Fokusthema „Allgemeines Aufnahmeverfahren im EVSO“

Die Perspektiven eines Konzeptes quer durch die vier Verbünde sind hinsichtlich eines Auswahl-, Zulassungs- und Eignungsverfahrens recht unterschiedlich. Grundsätzlich kann angemerkt werden, dass die Verbünde Südost und West, im Gegensatz zu den Verbänden Nordost und Mitte, derzeit ein selektives Verfahren einsetzen. Grundsätzlich ist in einzelnen Schritten bzw. Modulen auch zwischen dem Verfahren der Bewerberinnen und Bewerber für die Primarstufe und dem Verfahren für Bewerberinnen und Bewerber für die Sekundarstufe Allgemeinbildung zu unterscheiden.

Gemeinsam ist aber allen Verfahren, dass sie in einzelne aufeinander aufbauende Module wie Online Self-Assessment (Modul A), Computerbasierter Zulassungstest (Modul B) und teilweise auch persönliches Face-to-Face-Assessment (Modul C – im EVSO für Primarstufe und Sekundarstufe Berufsbildung) gegliedert sind. Für bestimmte Unterrichtsfächer (wie Bewegung und Sport) ist darüber hinaus die fachliche, künstlerische oder sportliche Eignung nachzuweisen (Modul C+). Doch leider muss auch festgestellt werden, dass einer immer größeren Gruppe der Pädagogischen Hochschulen in Österreich das Modul C sogar innerhalb des Auswahlverfahrens für den Primarbereich – das bisher zumindest an den Pädagogischen Hochschulen immer gängige Praxis war – zu aufwendig erscheint.

Auf Grund dieser unterschiedlichen Herangehensweisen, diverser Konzepte und Durchführungspraxen der einzelnen Verbünde ist einerseits eine Vergleichbarkeit derzeit nicht wirklich möglich. Andererseits ist es derzeit bestehende Praxis, dass Studierende, die in einem der vier Verbünde ein Aufnahmeverfahren positiv absolviert haben, auch in einem anderen Verbund studieren können. Das scheint aber auf dieser unterschiedlichen Basis hinsichtlich vergleichbarer Standards in den Augen der Verantwortlichen des Verbundes Südost problematisch und – was die Qualität betrifft – nicht zielführend zu sein.

Der QSR spricht sich daher grundsätzlich für ein selektierendes Aufnahme-, Zulassungs- und Eignungsverfahren aus, das aber auch alle drei oben dargelegten Modulschritte im optimalen Fall umfassen sollte. „Selektierend“ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass letztlich wirklich ungeeignete Personen zu dem Lehramtsstudium nicht zugelassen werden. Denn ein Auswahl- und Eignungsverfahren kann nicht ausschließlich den Charakter haben, dass sich einige schon wegen des Vorhandenseins eines Verfahrens von vornherein „abgeschreckt“ sehen. Das wäre in den Augen des QSR kein qualitativ hochwertiges Verfahren.

Der QSR wird daher nun in der von ihm zu leitenden Untergruppe der AG Rechtsfragen zum Thema „Standards in den Aufnahme-, Zulassungs- und Eignungsverfahren“ diese hier dargelegte und besprochene Gesamthematik mit Beteiligten und Betroffenen aus allen vier Verbänden ausführlich aufarbeiten und in Richtung wenigstens gemeinsamer österreichweiter Standards ausrichten.

VI. Fokusthema „Inklusion“

Die Netzwerk- und Kooperationsstrukturen des Verbunds Südost werden auch in den Themenbereichen rund um Inklusion sichtbar. Dieses Bestreben bezieht standortbezogene und bi- bzw. multilaterale Kooperationen mit ein. Die Regionen Steiermark, Kärnten und Burgenland setzen seit vielen Jahren – mit unterschiedlichen Gewichtungen – auf Inklusion. Die Expertise im Verbund umfasst in besonderer Weise auch Mehrsprachigkeit und Minderheitensprachen sowie die Differenzlinien Behinderung.

Der Verbund Südost baut daher in Bezug auf die komplexe Thematik Inklusion auf anderen Voraussetzungen auf als andere Bundesländer bzw. Verbünde. Zum Ausbau und zur forschungsbasierten Weiterentwicklung der für die Lehramtsstudien bedeutsamen Expertisefelder von Inklusion ist die Initiative der Implementierung eines Forschungszentrums für Inklusive Bildung (FZIB) in Kooperation der PH Steiermark, der KPH Graz und der Universität Graz als eine in der Logik des Verbundes zu begrüßende Initiative. Gleichzeitig wird dessen Struktur als virtuelles Zentrum – mit jährlich rotierender Leitung und einer Finanzierung der operativen Kosten durch Drittmittel und durch Personalressourcen von jeder Institution – als innovativ gesehen.

Das Zentrum will Forschungsfragen, die drei Ebenen zugeordnet werden können, fokussieren:

- a) Fragen der Inklusiven Bildung und Inklusiven Didaktik im Sinne eines weiten Inklusionsbegriffs und zu Themen der evidenzbasierten Förderung und Intervention in den Bereichen Kognition, Sehen, Hören, Motorik, sozial-emotionale Entwicklung und Sprechen, Sprache und Kommunikation vor dem Hintergrund der Interdependenzen mit weiteren Differenzlinien beispielsweise Begabung, Mehrsprachigkeit, Interkulturalität und Gender.
- b) Fragen der Professionalisierung von Hochschullehrpersonen für inklusive Bildung.
- c) auf der Ebene des Schulsystems Fragen der Professionalisierung von Lehrpersonen und die Qualitätsentwicklung von inklusiven Schulen.

Damit schließen die Forschungsvorhaben auch an bereits laufende bzw. abgeschlossene Projekte im Verbund an, z.B. Fallstudien zu inklusiven Modellregionen (PHSt, PHK), Begleitstudie zum Schwerpunkt (Primarstufe) und zur Spezialisierung (Sekundarstufe), Netzwerk Inklusive Schulen (KPH Graz, PHSt) und Fragen zur Teamarbeit (KFU, PHSt). Individuelle Forschungsprojekte und/oder Vorhaben zu Mehrsprachigkeit (AAU) und Minderheitensprachen (PHB), Evaluations- bzw. Implementationsforschung – Lernraum Inklusionsklasse (mit Österreichischer Gebärdensprache ÖGS) (PHK) stellen weitere Ressourcen im EVSO dar.

Aus den Themenspektren werden die Voraussetzungen im Verbund Südost für die Pädagoginnen- und Pädagogenbildung ersichtlich. Für den QSR sind u.a. Begleitstudien zum Schwerpunkt und zur Spezialisierung bedeutsam, da die Ergebnisse zur Qualitätssicherung und vor allem Profilierung der Inklusiven Pädagogik österreichweit genutzt werden könnten.

VII. Fokusthema „Bildnerische Erziehung“

Seit Jahrzehnten wird nun in Graz bereits über die Einrichtung eines eigenen Lehramtsstudiums für Bildnerische Erziehung zwischen unterschiedlichen Bildungseinrichtungen und dem bzw. den Ministerien diskutiert und unterschiedlichste Standpunkte abgewogen und angedacht.

Doch gerade jetzt, wo für jedes Unterrichtsfach innerhalb der Sekundarstufe Allgemeinbildung ein zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen gemeinsam eingerichtetes Studium notwendig ist, wird es im Verbund – in dem es derzeit keine diesbezügliche Kunstuniversität mit dem Lehramtsfach Bildnerische Erziehung gibt und außerdem für die Neue Mittelschule die Pädagogischen Hochschulen auch keine diesbezüglichen Lehrkräfte mehr allein ausbilden können – äußerst virulent im Blick auf den Bedarf aus der Vergangenheit und auf die Bedeckung für die Zukunft. Ein Großteil der Lehrerinnen und Lehrer an den Allgemeinbildenden Höheren Schulen ist in diesem Fach fach/didaktisch und pädagogisch zu wenig ausgebildet qualifiziert bzw. unterrichtet teilweise an den Neuen Mittelschulen fachfremd.

Nun zeigt sich insbesondere immer mehr, dass die vom derzeitigen Ministerium angestrebten bzw. angedachten Kooperationslösungen zwischen einer österreichischen Kunstuniversität wie der Kunstuniversität Linz oder der Akademie der bildenden Künste und dem Verbund Südost als nicht umsetzbar bzw. von den handelnden Personen auch nicht unbedingt gewollt und gewünscht wird. Daher strebt der Verbund Südost nun mit seinen Partnern vor Ort – Pädagogische Hochschule Steiermark, Kirchlich Pädagogische Hochschule der Diözese Graz-Seckau, Pädagogische Hochschule Burgenland und Pädagogische Hochschule Kärnten, Kunstuniversität Graz, Technische Universität Graz, Karl-Franzens-Universität Graz – eine eigene Lösung innerhalb des Verbundes an. Dazu laufen derzeit Verhandlungen mit den unterschiedlichen Sektionen und Abteilungen im Ministerium.

Der QSR wird sich ganz im Sinne des vom Verbund Süd-Ost vorgeschlagenen Konzeptes verwenden und nachdrücklich einsetzen.

Anhang

Gesamtübersicht der Ergebnisse der Monitoring-Gespräche 2017 und 2018

Ergebnisse zur Sekundarstufe Allgemeinbildung

Kulturen		
Curricula/Studien		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
CS1	Professionskonzept	<ul style="list-style-type: none"> Die Professionalisierungskompetenz der Hochschulen wird laufend ausgebaut [Monitoring 2018]
CS2	Forschungsorientierung	
CS3	Wissenschaftsorientierung	<ul style="list-style-type: none"> Umfassende und durchlässige Didaktik-Zentren von Elementar- bis Sekundarstufe II [Monitoring 2017] Zentren nicht in allen Bereichen (z.B. BWG) [Monitoring 2017]
CS4	Kompetenzverständnis	
CS5	Kohärenz der Curricula	
CS6	Inklusionsverständnis	
CS7	Internationalisierung	
Wissenschaftlichkeit/Professionsorientierung		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
WP1	Gemeinsame Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> Herausforderung regionaler Fachdidaktik-Zentren (nur für Region nicht für Verbund) [Monitoring 2017] Zusammenarbeit Fachdidaktik-Zentren mit Fachgruppen [Monitoring 2017] Bestreben nach kooperativer Ausbildung in Bildnerische Erziehung mit Kunstuniversität, Technischer Universität und Pädagogischen Hochschulen [Monitoring 2018]
WP2	Professionalisierung	<ul style="list-style-type: none"> Die Vernetzung der Akteur*innen wird gefördert [Monitoring 2018]
WP3	Reform- und Innovationsoffenheit	<ul style="list-style-type: none"> QSR-Qualitätsdeskriptoren mit dezidiert inklusiver Ausrichtung als sinnvolles Begleitungs- und Reflexionstool [Monitoring 2017] Staatliche Steuerung von Qualitätskriterien (Anerkennungen, etc.) [Monitoring 2017] Verbundinterne Vernetzung von Arbeitseinheiten [Monitoring 2017]

		<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsteilzeit für Bundesangestellte nicht möglich [Monitoring 2017]
WP4	Fehlerkultur	
WP5	Studienübergänge-Verbünde	

Strukturen		
Curricula/Studien		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
CS1	Verzahnung Forschung und Lehre	<ul style="list-style-type: none"> • Inklusive Pädagogik ist im wissenschaftlichen Diskurs nachhaltig verankert [Monitoring 2018]
CS2	Zusammenspiel Theorie-Praxis-Reflexion	
CS3	Curricularer Kompetenzaufbau	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kompetenzen der Module sind dem jeweiligen Studienniveau angepasst [Monitoring 2018]
CS4	Studienniveau-Lernziel-Passung	
CS5	Modul-Workload-Passung	
CS6	STEOP als Studienwahlreflexion	
CS7	Wahlmöglichkeiten	
Wissenschaftlichkeit/Professionsorientierung		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
WP1	Fachdidaktik-Forschung	
WP2	Partizipation Akteur*innen	
WP3	Personal-Weiterentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarf an Organisationspersonal in Arbeitseinheiten (Thema: Monitoring 2018) [Monitoring 2017]
WP4	Kriterien Lehre-Vergabe	
WP5	Wissenschaftsnachwuchs	<ul style="list-style-type: none"> • Der Nachwuchs wird durch eine Doktoratsschule sowie durch ein Habilitationsforum für Fachdidaktik unterstützt [Monitoring 2018]
WP6	Zusammenarbeit mit Schulen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Zusammenarbeit mit den Schulen in den pädagogisch-praktischen Studien besitzt einen hohen Stellenwert [Monitoring 2018]
WP7	Forschung-Inklusion	<ul style="list-style-type: none"> • Implementierung eines Forschungszentrums für

		Inklusive Bildung (FZIB) in Kooperation der PHSt, der KPH Graz und der KFU [Monitoring 2018]
--	--	--

Praktiken		
-----------	--	--

Curricula/Studien		
-------------------	--	--

	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
CS1	Kompetenzorientierte Lehre	
CS2	Umsetzung Inklusionsverständnis	
CS3	Praxiserfahrung PPS	<ul style="list-style-type: none"> PPS Zentren: Graz, Klagenfurt, Burgenland [Monitoring 2017]
CS4	Transparenz der Prüfungsmodi	
CS5	Ausreichende EC für BAC	<ul style="list-style-type: none"> Unterschiedliche Ausmaße an ECTS-Anrechnungspunkten in BAC-Arbeiten: Problematik verbundübergreifender Anerkennung [Monitoring 2017]

Wissenschaftlichkeit/Professionsorientierung		
--	--	--

	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
WP1	Professionsorientierung Fachwissenschaften	
WP2	Interdisziplinarität BWG	
WP3	Fachliche Kompetenzkataloge	
WP4	Lehrpersonalauswahl	
WP5	Verbundübergreifende Eignungsfeststellung	<ul style="list-style-type: none"> Anerkennungsproblematik hinsichtlich der Zulassungs- und unterschiedlichen Auswahlkriterien [Monitoring 2017] Ein verbundübergreifendes wissenschaftlich begründetes und methodisch fundiertes Verfahren zur Eignungsfeststellung liegt vor. [Monitoring 2018]
WP6	Studiengestaltungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> Eine enge Verbindung zwischen Ausbildung (Masterstudium) und Induktion ist im Sinne des lebenslangen Lernens und bereitet adäquat auf eine berufliche Laufbahn vor, die diesem Prinzip verpflichtet ist. [Monitoring 2018]

Zentrale Ergebnisse des Monitoring-Gesprächs 2017 aus Sicht des QSR:

- In den vergangenen Jahren wurden Strukturen und Organisationseinheiten für das gemeinsame Studienangebot geschaffen. Diese sollen verstärkt standortübergreifend wirken und die Standorte Graz, Klagenfurt und Eisenstadt gleichermaßen einbeziehen.
- Herausforderung regionaler Fachdidaktik-Zentren (nur für Region nicht für Verbund) – Zusammenarbeit Fachdidaktik-Zentren mit Fachgruppen
- Die derzeit standortbezogene Angebotsstruktur sollte weiterentwickelt werden und mithilfe gemeinsamer Ressourcennutzung und digitaler Medien sollten Lehrangebote kooperativ gestaltet werden.
- Das Auswahl- und Aufnahmeverfahren für Studienbewerber*innen sollte nach österreichweit festzulegenden Qualitätskriterien durchgeführt werden.

Zentrale Ergebnisse und Empfehlungen aus dem Monitoring-Gespräch 2018 sind insbesondere in den Kapiteln II und III des vorliegenden Berichts für 2018 enthalten.

Ergebnisse zur Primarstufe

Kulturen		
Curricula/Studien		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
CS1	Professionskonzept	<ul style="list-style-type: none"> • Forschung: Durch Verlängerung des Studiums Reduktion von Ressourcen [Monitoring 2017] • Forderung nach verstärkten Forschungsk Kooperationen (z.B. mit BIFIE) [Monitoring 2017]
CS2	Forschungsorientierung	
CS3	Wissenschaftsorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Volksschullehrer*innen Neu: Zwischen Generalist*innen und (begrenzten) Fachlehrer*innen [Monitoring 2017]
CS4	Kompetenzverständnis	
CS5	Kohärenz der Curricula	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines gemeinsamen Inklusionsbegriffs [Monitoring 2017]
CS6	Inklusionsverständnis	<ul style="list-style-type: none"> • In den Curricula/Studien wird der weite Inklusionsbegriff ebenso fokussiert wie Themen zur evidenzbasierten Förderung und Intervention in einzelnen Förderbereichen. [Monitoring 2018]
Wissenschaftlichkeit/Professionsorientierung		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
WP1	Gemeinsame Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> • Optimierung von Kooperationen und Vernetzung zwischen verschiedenen Teilforen [Monitoring 2017]
WP2	Professionalisierung	
WP3	Reform- und Innovationsoffenheit	<ul style="list-style-type: none"> • Überlegung: Abkehr von Kohortensystem [Monitoring 2017] • Zunehmendes Interesse an berufsbegleitendem Studium Primarstufe [Monitoring 2017] • An der PH Stmk. erfolgt die Studienorganisation ab 2018/19 nicht mehr über das Kohortensystem. [Monitoring 2018]
WP4	Fehlerkultur	
WP5	Studienübergänge-Verbünde	
Strukturen		
Curricula/Studien		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
CS1	Verzahnung Forschung und Lehre	

CS2	Zusammenspiel Theorie-Praxis-Reflexion	
CS3	Curricularer Kompetenzaufbau	<ul style="list-style-type: none"> • Klärung des Anteils an prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen [Monitoring 2017] • Kompetenzorientierung und Prüfungskultur [Monitoring 2017]
CS4	Studienniveau-Lernziel-Passung	
CS5	Modul-Workload-Passung	
CS6	STEOP als Studienwahlreflexion	
CS7	Wahlmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Versulte und behütende Systeme versus Wahlmöglichkeiten [Monitoring 2017] • Einschränkung von Wahlmöglichkeiten durch 60 EC Schwerpunkte [Monitoring 2017]

Wissenschaftlichkeit/Professionsorientierung

	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
WP1	Fachdidaktik-Forschung	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungspotenzial Forschung: Inklusive Fachdidaktik [Monitoring 2017]
WP2	Partizipation Akteur*innen	
WP3	Personal-Weiterentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarf an Organisationspersonal in Arbeitseinheiten (Thema: Monitoring 2018) [Monitoring 2017]
WP4	Kriterien Lehre-Vergabe	
WP5	Wissenschaftsnachwuchs	<ul style="list-style-type: none"> • Masterstudium soll Zugang zu Doktoratsstudien ermöglichen [Monitoring 2017] • Personalmangel in Arbeitseinheiten [Monitoring 2017]
WP6	Zusammenarbeit mit Schulen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Zusammenarbeit mit den Schulen in den pädagogisch-praktischen Studien besitzt einen hohen Stellenwert [Monitoring 2018]
WP7	Forschung-Inklusion	<ul style="list-style-type: none"> • Implementierung eines Forschungszentrums für Inklusive Bildung (FZIB) in Kooperation der PHSt, der KPH Graz und der KFU mit dem Ziel inklusionsbezogener Forschung auch in der Profession [Monitoring 2018]

Praktiken

Curricula/Studien

	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
CS1	Kompetenzorientierte Lehre	

CS2	Umsetzung Inklusionsverständnis	
CS3	Praxiserfahrung PPS	
CS4	Transparenz der Prüfungsmodi	
CS5	Ausreichende EC für BAC	
Wissenschaftlichkeit/Professionsorientierung		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
WP1	Professionsorientierung Fachwissenschaften	
WP2	Interdisziplinarität BWG	
WP3	Fachliche Kompetenzkataloge	
WP4	Lehrpersonalauswahl	
WP5	Verbundübergreifende Eignungsfeststellung	<ul style="list-style-type: none"> • Ein verbundübergreifendes wissenschaftlich begründetes und methodisch fundiertes Verfahren zur Eignungsfeststellung liegt vor. [Monitoring 2018]
WP6	Studiengestaltungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Eine enge Verbindung zwischen Ausbildung (Masterstudium) und Induktion ist im Sinne des lebenslangen Lernens und bereitet adäquat auf eine berufliche Laufbahn vor, die diesem Prinzip verpflichtet ist. [Monitoring 2018]

Zentrale Ergebnisse des Monitoring-Gesprächs 2017 aus Sicht des QSR:

- In den bereits etablierten Teilforen sollten – unter Einbeziehung aller Anbietereinrichtungen in der Verbundregion – auch bildungsbereichsübergreifende Strukturen/Strategien geschaffen werden.
- Die Querschnittsmaterie Inklusive Pädagogik ist gut verankert – Forschung in inklusiver Didaktik sollte forciert werden.
- Initiativen zu einem verbundübergreifenden, österreichweiten Aufnahme-/Zulassungsverfahren des neuen Lehramtsstudiums sollten gesetzt werden.
- Aufgrund der erhöhten Nachfrage sollten Möglichkeiten für ein berufsbegleitendes Studium geschaffen werden.
- Bildungsangebote in der Elementarpädagogik – vom Land als Personalentwicklung verstanden – sollten in Kooperation entwickelt werden, wobei Kompetenzprofil und Zielgruppe jeweils zu präzisieren sind.

Zentrale Ergebnisse und Empfehlungen aus dem Monitoring-Gespräch 2018 sind insbesondere in den Kapiteln II und III des vorliegenden Berichts für 2018 enthalten.